



teaterverlag elgg

# Der Chlupf

Lustspiel in drei Aufzügen

von

Otto von Greyerz

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der teaterverlag elgg, 3123 Belp,  
Tel./ FAX 031/ 819 42 09. Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt  
nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag  
abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen  
Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist  
tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende  
Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes  
- auch auszugsweise - ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die  
Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser  
gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993  
geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen  
Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes"  
hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von  
einer Hand geschrieben werden musste. Auch die Arbeit eines  
Verfassers ist ihres Lohnes wert."*

Rudolf Joho

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen bei Ihrem  
Hobby «Theater» viel Vergnügen!

## Personen:

Der Rößliwirt.  
Die Rößliwirtin.  
Rössi, Kellnerin.  
Grünigen, Förster.  
Nötliger, Notar.  
Knutti, Tierarzt.  
Lyniger, Lehrer.  
Lußer, Landjäger.  
Lisebethli, kleines Mädchen aus dem Dorfe.  
Gylam, genannt Ländtchäfcher.  
Der Statthalter.  
Schänbele, Stadtmissionar.  
Der Schreiber.  
  
Ort: ein bernisches Dorf mit Amtssitz.  
Zeit: Gegenwart (1912).

## Erster Aufzug.

Szene. Front eines Berner Landwirtshauses. In der Mitte die Haustüre, zu der einige Stufen mit Eisengeländer hinauf führen. Rechts und links von der Türe je ein langer Tisch mit grüner Bank und Stühlen, nach der Straße hin abgegrenzt durch ein Geländer oder Topfpflanzen. Nach der Haustüre zu sind die Tische frei sichtbar, weiter weg verlieren sie sich in einer grünen Laube, von der eine Lampe herunterhängt. — Im Vordergrund die Straße.

Vor der Haustüre, den Gästen zugewendet, steht stattlich und behäbig mit eingestemmten Armen, die Rößliwirtin, in der runden Sicherheit ihrer nahezu vierzig Jahre, ein rassiges Weibsbild mit etwas unruhigen und stechenden schwarzen Augen; an dem Tische links von ihr: Förlter Grünigen, stämmig, bärig und jovial, Notar Nöttiger, Bureaugewächs, Tierarzt Knutti, wie sein Name, Lehrer Lyniger, langweiliger Durchschnittsmensch, Landjäger Lüher, komischer Held mit Wanst und Bierschnauz. Aufwartend neben ihnen Rösi, schlcht, ländlich gefleidet, jung, fröhlich und sicher. — Abenddämmerung eines schönen Herbsttages.

Rößliwirtin. Das wird mer e Fuehr gä, wohl!

Grünigen. Wüxt ihr was? Chömet ihr mit, so gseht=er's!

Wirtin. Ü, warum nit gar!

Nöttiger. Erst no! im Ünscht, als „Ehredame“!

Wirtin. Ach, öppis Dummis eso!

Grünigen. He wohl, als Ehredame, das isch  
guet!

Wirtin. Dihr manglet de schynt's öpper, wo  
guet zue-n-ech liegt!

Grünigen. Jä — gluschtet's ech nüt? Der  
Dokter nimmt syne oh.

Wirtin. Der Dokter? Sooo? Mues jez die  
o drby sy?

Nötlicher. Sie hei's emel gseit; 's gäb no  
anders Wybervolch oh, het's gheiße.

Wirtin (näher tretend). Wär de? möcht i wüsse.

Knutti. He wohl, ds Lehme's Züsi und dem  
Fahrni syne Zwo und d' Lehrere vom Hubel; die wett  
emel bis übere Brünig mit, heig sie gseit.

Wirtin. 's wird öppe nid sy. — Wie wett die's  
möge gmache mit ihrem Löhnl, du myn Gott!

Knutti. He, das chunnt nit sövli tüür, mit  
dem Gsellschaftsbileet. Die het rächt!

Grünigen. Allwág! Gäll du, Rösi, du chämsch  
emel o mit, wenn d'dörftisch?

Wirtin. Ja, das müeßt-er frage, so nes Gangge-  
luri! (Zu Rösi, barsch.) Gang reich du Bier! Sie hei  
ja lär, gsehst nit?

Grünigen (Rösi festhaltend). Was meinsch, Rösi?  
So als ne Buzifrau nähm i di scho, so für drei Tag.  
Hättsch Gluscht?

Rösi (sich losmachend). Ja, wär's glaubt!

Wirtin. Ach tüet ihm doch nit — Hesch ghört!  
Tifig!

(Rösi ab mit Gläsern.)

Grünigen. Dihr söttet däm Meitschi o einisch  
öppis gönne; 's chunnt ja nie vo Hus!

Wirtin. Däm? Ja wole. Das ha z'fride sy,  
daß mir's hei. Weiß der lieb Himmel, wo das wär  
hi cho, wem-mir nit gsi wäre. Zu was für schlächte  
Lüte. Nei das hingäge —

Grünigen. I nähmti's scho under myni Fäcke.

Wirtin. Da wär's de guet versorget, gället!

(Grünigen lacht.)

Nötlicher. Aber dihr sälber?

Wirtin. Ach, gaht mer doch...

Grünigen. Aber de büürsch müeßt-er cho! Das  
geit ech verwändt guet. Da hätte de d'Lüt emel o  
öppis z'luege; 's git my Seel nüt Schöners weder  
so ne Bärnertracht. (Zu Knutti) Isch nid wahr, Hausi?  
Hei sie nit gseit färn am Usschiez, wo sie büürsch  
isch cho, hei sie nit gseit, d'Rözzlwirti heig's use,  
da gäb's Land=uf Land=ab le zweuti so, säg Hans.

Knutti. Wo=wohl.

Grünigen. Ja, bim Donner, Land=uf, Land=ab,  
Da mit däm gruenlochtige Fürtech, wo so schön glaret  
i der Sunne, und de mit däne vierpfündige Göller-  
chötteli, das isch es Luege, me ha gwüß nüt Schö-  
ners gseh.

Knutti. Wohl, Wirti, das söttet-er mache ! Das gäb der ganze Sach en anderi Gattig. So ne währ-schafti Tracht, das pužt alls.

Wirtin (einlenkend). Chöme die anderen o büürsch?

Grünigen. Weiß nit, sie chen ja. Aber lueget de nume: Dih rüet se-n-alli dür. I mache-n-es Gwett ! Z'Donner, es ghört halt e Figur derzue, öppis Raſſigs. Me chä da nid jedem Rämpeli und jeder Schlarpen e Tracht ahänken und säge: So, jez zeig di ! Da'sch klar !

(Rösi kommt mit Bier.)

Wirtin. Über e Brünig weit-er de ?

Grünigen. He ja, säg, Schuelmeischter, du weisch der Plan. — Gsundheit ! (Sie stoßen an.)

Lyniger. Ja — absolut bereiniget isch der Plan no nid. Mer hei äbe diesbezüglich no Beratung hüt im Reisomitee. Teil wette vo Flüelen uf Luzärn zrügg und dert speziell e Tag blibe, respäktiv anderthalb, und e Teil wetten eväntuell dür die hohli Gaß a Zugersee und vo dert pär Ahs über Einfiedle ga Wädiswyl abe.

Knutti. Pož nu ! Ma de das yne i ds Määs ?

Lyniger. Wohl ! Punktto Zyt gieng das scho. Vo Goldau uf Einfiedle fahrt me's bereits i zwo Stund. Die ideelli Luftlinie isch zirka füszäh Kilometer.

Knutti. Luftlinie ! Z'Donner, wottsch du de mit eme Luftstinkter dert übere? (Lachen.)

Lyniger (unbeirrt). Vo Wädiswyl de wieder pär Ahs uf Züri und diräkt hei. — D'Majorität isch ehnder für d's leſchtere Projäkt.

Grünigen. Itäm, e schöni Reis, bigoscht. Brienzersee, Brünig, de der Vierwaldstetter, Luzärn oder mira Züri — das isch doch e Biž Wält !

Wirtin. Z'Brienz fahret-er dänk grad nume düre, oder ?

Lyniger. Ja nei, muetmaßlich blikt me der erscht Abe dert, respäktiv sicher. Me git de dert es Konzärt im Chrüz.

Nötlicher. Daž die Lüt dert, die Brienzerbüürli, o einiſcht öppis Erſtklassigs z'loſen überchöme !

Wirtin. I weiß neue nid. I frage däm Brienzersee nit viel dernah.

Grünigen. He, für was jez nid ?

Wirtin. Es gluschtet mi neue nid apartig. I ha dert nüt verlore. Und de, es soll neuen allergattig Lüt ha dert, rächti und anderi.

Grünigen. He, dänk öppe wie an allnen Orte.

Wirtin. I weiß nid. — Also drei Tag wär die ganzi Fuehr? — (Zu Lužer) U dihr, Landjeger, machet-er o mit ?

Lužer. Jä nei, z'Donner. Emel morn nid, da bin i no sträng uf Pigeet.

Nötlicher. Jä — wäge däm Stromer da, däm Brandstifter ?

Lužer. He äbe.

Wirtin. Dä da vo der Bärismatt? Wo die Schüuren anzündet het? 's isch da neuis im Blettli chö. Heit=er ne scho?

Lužer. Nei, äbe nit. Weder mir syn ihm aſen uſ em Gſpur. Sie hei=n=is ne vo der Stadt us gſignalisiert. Er schwanzet da ſchont's no im Land ume, da i der Neechi mueß's sy.

Wirtin. Heriemer! Da heiſt's de uſpaffe. Da geit men o nit gärn vo heime furt, wenn ſeligs Lumpenpaſ ume Wäg iſcht.

Lužer. 's cha sy, mer verwütsche ne no, hüt oder morn. De chonnt i=n=ech nachereife.

Grünigen. Was weiß me, wie gſeht=er us?

Lužer. Wie het's neue gheiſe? Mittelgroſi Statur, es bruns Filzhüeti, e ſchäbigi graui Chutte und — ja richtig, emel o ne rote Zingge. Däm nah wär er no guet z'erchenne.

Knutti. Aber nid e Hiesige?

Lužer. Der Sprach nah wohl, ſäge sie.

Grünigen. Also, Lužer, mach di uſ d'Sode! ſo het d'Wirti Rueh und cha ungsorget mitcho. (Zur Wirtin) Es wär doch abgmacht, oder?

(Bon der Straße her kommt Lisebethli, kleines, armes Mädchen, barfuß, mit einem Beerendhrättli, bleibt wartend ſtehen und hört zu.)

Wirtin. Ja — i wott emel nüt gſeit ha. Wär liegt de hie zur Sach, wenn i furt bi! J cha der Ma o nid im Stich la, i bi nit vo dene!

Grünigen (heiter). He, näht ne mit!

Wirtin. Öppe wohl! Das gäb mer e heitere Männerhörler.

Knutti. Wenn er brav blächet —

Wirtin. Er müeßt doch z'ersch Mitglied sy, oder?

Knutti. Das iſch eifach. Mer mache ne zum Ehremitglied. (Lachen.) Er wird wohl öppis berappe.

(Rößliwirt erscheint unter der Türe, dürr, ſchmächtige Gestalt mit ſcheuem, lauerndem Blick; schwächliche Haltung. Trägt eine gestrichene Weste und auf dem ſpärlichen Grauhaar ein Sammetkäppchen. Vor Gästen bemüht er ſich, jovial zu grinzen.)

Grünigen. Da chunnt er ja grad. Hesch ghört, Niggi? Mer mache di zum Ehremitglied, wenn de brav blächischt.

Wirt. Was? blächte?

Wirtin (zu Grünigen, überlegen). Gället, das chan ihm's!

Grünigen. Mer mache di zum Ehremitglied!

Wirt. Ehremitglied, he he he. Vo was de?

Mehrere. Vom Sängerbund.

Wirt. Sängerbund? Für was blächte? für was?

Knutti. He, we me's het u vermah!

Wirt. Cha ja nit ſinge.

Knutti. Aber blächte! Grad ſo eine brudhe mer.

Grünigen. Aber de muesch de mitcho uſ d'Reis, u d'Frau mitnäh.

Wirt. D'Frau mitnäh? (Schaut ſeine Frau an.)

Grünigen. He ja, sie tät's nid ohni di! —  
Chumm hock da zueche, so chen mer di bricht.

(Wirt setzt sich und läßt auf sich einreden.)

Wirtin. Da müeßt'er scho awände, wenn der  
dä weit mitschleipfe. (Geht auf Lisebeth zu, auf das sie  
bisher nicht näher acht gegeben.) Was heßh gäng da  
z'gaffe?

Lisebeth. Der Ländtichaschper laj ech gr — —

Wirtin (erschreckend. Blitzen!) Der Län — —  
Was seish?

Lisebeth (unbefangen). Der Ländtichaschper —

Wirtin. Wa --- (rasch und ängstlich um sich schauend).  
Du bißh allwág nit bi Troßt!

Wirt (der seitwärts geschielt hat). Was wott es?

Wirtin. Ach, nüt. Es stürmt da neuis, der  
Dingsda, der — — Brieftreger heig ihm — —

Lisebeth. Nei, der Ländtichaschper het er gseit.

Wirt (bleich). Was? — Der Ländti — —

Wirtin. Ach, Gwäsch!

Knutti (zum Wirt). Los jeze. Also ds Gesellschafts-  
billet, das macht — — (Er spricht weiter zum Wirt,  
der sich aber immer wieder ängstlich umwendet.)

Wirtin (zum Wirt). Los doch dert äne!

Wirt. Het es nit gseit, der — — der — —

Wirtin. Ach, hör doch stürme! Ich weiß scho,  
es wott da vo dene Zinggli oder Bräzeli, wo mer  
nen albe gäh hei. (Zu Lisebeth.) Wart du, i bringe der

grad. (Zum andern Tisch, unbefangen): Het no öpper es  
Bierli nötig?

Knutti. Nei, mir müeße gäh.

Grünigen. Rösi, zahle.

(Es wird gezählt.)

Nötlicher (an die Uhr sehend). Jäso, z'Donner, es  
issh Zyt. Mer hei ja Sizig am Gibni. D'Hüet sy scho.

Wirtin. Was? d'Hüet? Dihr heit de alli  
glühlig?

Nötlicher. Gar tüñers schöni, düecht's mi; so  
heitergraui, mit eme Fäderli hindedruff, verflucht  
schwygg.

Grünigen (zur Wirtin). Mer chömen ech de  
eine cho zeige. — Also, Niggi, abgemacht, was?  
Und nümme gwärweiset!

Knutti. Aber de beidi zäme!

Grünigen. Du muesch d'Frau o einisch zum  
Loch use lah! — Es git no anderi Wirtshüser oh  
weder nume ds Rößli.

Wirt. Aber beidi zäme, das geit i ds Guettuech!

Wirtin. Wenn's nid wär, — — (Da Lisebeth  
abgehen will.) Wart doch! Ich ha der gseit, du sollsch  
warte. — Wenn's nid wär, daß me di ganz Zyt  
müeßt angshste, es gäb neuis Uguets deheime — —

Grünigen (aufgestanden). Ach was wett's jez da  
gäh!

Wirtin. He, we so nütznüigs Hudelpack im  
Land ume fahrt!

Grünigen (heiter). Da laht ihr nume der Lužer  
mache! Gäll du, Chrigel! Dä wird sen öppen i  
d'Hüple näh. — Adie!

Wirtin. Adie wohl! So chömet de umme.  
(Alle Gäste ab.)

(Zu Rösi) Rum dänne, und de i d'Chuchi!

(Wirtin ins Haus. Rösi ihr nach.)

Wirt (ängstlich um sich sehend, rasch zu Lisebeth):  
Was hesch vori gseit? (Pause.) Use mit!

Lisebeth (geängstigt). Der Ländtichaſchper heig  
gseit, i soll der Rößliwirti säge, er lai se grüeße, un  
er chömm de grad.

Wirt. Wär? är? der — — wie het er gseit,  
daß er heiſi?

Lisebeth. Ländtichaſchper, süsscht nüt.

Wirt. Süsscht nüt? Bſinn di rächt. Gibe der  
de nes Feufi.

(Wirt wendet sich rasch zur Seite, da die Wirtin mit  
einem Teller voll Zinggli zur Türe heraus tritt.)

Wirtin (hässig). Ach, gang doch dänne! — (Zu  
Lisebeth.) Lue, da hescht Zinggli. Chascht se-ni-is ds  
Chrättli tue. (Zum Wirt.) Gang lue hurti dinne, 's  
ischt öppis a der Präſſion nid im Greis. Rösi wird  
öppis vergueget ha.

(Wirt, zurückſchielend ab.)

Wirtin (nachdem ihr Mann außer Sicht, Lisebeth un-  
sanft, aufgeregt bei der Hand fassend). So, jez säg, bricht!

Lisebeth. I weiß nüt angersch.

Wirtin. Wo bischt ihm ebhö?  
Lisebeth. Bi der Hole, im Brambeeriholz.  
Wirtin. Und du.

Lisebeth. Du het er gſragt, wo daß i hi well.  
Säge-n-i, i ds Dorf ahe.

Wirtin. Wie het er drygſeh?

Lisebeth. He, ſo.

Wirtin. E groſe?

Lisebeth. Nei.

Wirtin. E chlyne?

Lisebeth. Nei.

Wirtin. En alte?

Lisebeth. Nei.

Wirtin. E junge?

Lisebeth. Nei.

Wirtin. Ach, du weſcht nüt. — Het er süsscht  
neuis gseit?

Lisebeth. Nei.

Wirtin. Wie het er dry gluegt?

Lisebeth (zuſt mit den Achseln).

Wirtin. Hesch di gſürchtet vor ihm?

Lisebeth. Nei.

Wirtin. Ischt er e Blätz mit der glüſſe?

Lisebeth. Nei, er isch dert abghočet u hettubadet.

Wirtin. Het er! (Für ſich) Was Tüners soll das  
nume gäh!

Lisebeth. Adie! (Geht ab, ohne daß die Wirtin  
darauf achtet.)

(Während die Wirtin in Gedanken steht, erscheint der Wirt unter der Türe.)

Wirt (angstvoll). Isch's ne?

Wirtin (rasch sich wendend). Wär?

Wirt. He, het's der nüt gseit?

(Pause, Blicke werden ausgetauscht.)

Wirtin. Chasch di freue, er chunnt.

Wirt. Wird öppen en andere sy.

Wirtin. Dänk wohl! (Flüsternd) Weisch nid, daß er gseit het gha, ei chömmi de umie?

Wirt. He, gseit!

Wirtin. Gschwore!

Wirt. Aber sövel mängs Jahr!

Wirtin. I ha dem Friede nie trauet.

Wirt (lauernd). Ja, un ieze?

Wirtin. Un ieze! Chascht sälber usrächte. Jez han i zwe Manne. U wär has mit leim. (Barsch.) Chumm yne!

(Beide hinein. Pause. — Rösi tritt heraus, wischt den Tisch ab und zündet die Lampe über dem Tisch links an. Dann wieder ab. — Raspar, von der Straße her, pfeifend, ein Wachstuchbündel am Stock überm Rücken, ziemlich schäbig in seinem ausgetragenen Röckchen, zu kurzen Hosen und schiefstehendem Filzhütchen, eine zweifelhafte Erscheinung, besonders durch seine kupferrote Nase verdächtig; posiert den Landstreicher; eher kleine, aber sehnige Gestalt, 35jährig, aber älter aussehend. Volles schwarzes Haar, das er aber mit Mehl bestäubt hat.)

Raspar (stehen bleibend). Da steit's ja. Rößli. (Betrachtet das Haus.) So wär mer am Ort. — Ganz es gäbigs Eggeli. (Setzt sich am dunkeln Tisch rechts.) Nie-

mer um e Wäg? (Klopft sein Pfeifchen aus und stopft frisch, nachdem er sein Bündel geöffnet und Tabak herausgenommen und dabei halblaut gesungen hat.)

Die Gedanken sind frei!

Wer kann sie erraten?

Sie fliegen vorbei

Wie nächtliche Schatten.

Rein Mensch kann sie wissen — —

(anzündend) So. Und iez ma's gäh, wa's will — ds Pfyzli wott i nid la usgah. — Cold blood for ever, old fellow! — Me mueß ne da schont's Bei mache. (Klopft auf den Tisch) He, Wirtschaft!

(Wirtin erscheint unter der Tür, fixiert ihn einen Augenblick, dann plötzlich):

Wirtin. Jeß! (rasch ab.)

Raspar. Yes, my dear. Oh yes. (Schmaucht.) Sünsh isch die albe nid sövel chlüppfigi gsi. — Ja, ja! (Rösi heraustretend.)

Rösi. Gueten Abe.

Raspar. Gueten Abe dir oh. Oder seit me hie nid allem nume du, wie fruecher?

Rösi. O, da cheut'er's jez dermit ha wi der weit.

Raspar (sie freundlich betrachtend). Guet, so sägen-i du.

Rösi. Was ha me bringe?

Raspar. I möcht es Zweuerli Brunnewässer. (Pause.) Oder Heit'er öppe les?

Rösi. O wohl, weder — — (lustig) der Brunne  
wär grad näbem Hus.

Kaspar. Glych, bring mer es Zweuerli Brunnen-  
wasser mit eme Brönzglesli. I zahlē der's für Brönz;  
es soll dy Schade nid sy.

Rösi (heiter). Das ha me ja madhe.

(Rösi ab.)

Kaspar. Abe just. (Allein. Singt leise vor sich hin.)

Die Gedanken sind frei!

Wer kann sie erraten?

Sie fliehen vorbei

Wie nächtliche Schatten.

Kein Mensch kann sie wissen,

Kein Jäger erschießen.

Es bleibt dabei:

Die Gedanken sind frei!

(Rösi zurück.)

Rösi. So, das tuet Ech emel de nüt z'leid.

Kaspar. Da hesch rächt. Im Brönz, da ha me  
der Tüfel im Gütterli gseh. Ja gwüß. Dert isch ihm  
am wöhlschte. — Sicher isch me ja richtig niene vor  
ihm; 's isch so wie äi Chüejer gseit het: In allem isch  
der Tüfel, het er gseit, numen i der Milch isch Wasser.

Rösi (lacht. Dann) Aber weit'er nid lieber under  
d'Lampe siže?

Kaspar. Nei, i mache mi besser im Schatte. My  
rote Zinggen isch albe froh, wenn er chli us der  
Heiteri usen isch.

(Rösi lacht.)

Kaspar. Förchtet's der nid drab?

Rösi. O nei! Es heimelet mi neue fascht.

Kaspar. 's wird nid sy. Sünsch grusel's allem  
Wybervolch drab, u di heimelet's. Wie chunnt iez  
das?

Rösi. O — daß i's grad säge: der Vatter het  
grad o ne seligi gha. Weder nit, daß er öppre trunke  
hätt'; 's isch von ihm selber cho. — D'Lüt richtig,  
wär ne nid ghemitt het, hei gäng alls Bö's derby  
dänkt. Weder är isch si afe dra gwanet gsi, u het  
derwäge gwüß nid näben ume gluegt. —

Kaspar. Het er! Dy Vatter, Meitschi, isch e  
brave Ma gsi, der brever weder ig.

Rösi. Warum iez? Dihr trinket ja mit Schyn  
o nume Wasser.

Kaspar (halblaut). Aber i ha nume mit Schyn  
e roti Nase.

Rösi (lacht). Es düecht mi neue nid.

Kaspar. So chumm, gi-mer iez dy Hand. (Da  
sie noch zögert.) Numen e Finger.

Rösi. Was soll iez das?

Kaspar. Gib. (Streicht mit ihrem Finger über seine  
Nase.) So, jez gang lue!

Rösi (unter der Lampe). E du myn! Wie chunnt  
iez das? — 's het gfärbt!

Kaspar. Tez rat, wenn d'channsch.

Rösi. Dihr sht mer e kurlige Heilige! Ga d'Nase  
färb'e! U de so wüescht! — Nei gwüß. — Me ghört

süsch öppe, es gäb eso Stadtjumpfere, so rächt leidi,  
alti, wo sech d'Backe färbe. Aber de d'Nase!

Raspar. Gäll. — Aber gang de nid ga schwäze.  
I wott's nid ha.

Rösi. Ne-nei, heit nit Chummer. I bhalte gärn  
öppis für mi allei. Es chunnt eim mängisch no gäbig.

Raspar. So isch's. Aber wottsch nid e chlei da  
zueche sihe? — Es gruset der doch nid ab mer?

Rösi. Nid wäge dessi. Aber (nach dem Haus deu-  
tend) es isch gar bös, nere's z'breiche.

Raspar. Der Wirti!

Rösi. Ds eintmal futteret sie, daß i mi z'nach  
zueche laj, u ds andermal heižt's: bis mer de nid e  
Stock und tue ke Wanf!

Raspar. Hm. — Wie lang bisch afe da?

Rösi. Eh herrjere, das sy jez gwüß scho bald —  
wartet, scho füf bis sächs Jahr.

Raspar. Öppe nid!

Rösi. Wohl, äbe, sit daß der Vatter gstorben  
isch. Da het d'Mueter gar grüsli bös gha u fasch nit  
gwüst, wo us u ane mit allne Siebne; ja, Siebni sy  
mer dennz'male gsi. U du het's halt du eis g'heiße:  
ds Rößliwirts welle mi näh, um der Gottswille.  
Da han i halt müeße dra glaube. I bi doch der  
Mueter ab der Choscht 'ho dwäag.

Raspar. Hescht emel brav verdienet?

Rösi. Bis vor eme Jahr nüt, nei. Aber du

hätt ig e schöni Stell für i ds Wältsche chönne ha;  
vo denn a hei ſ' mer es Löhnli gä.

Wirtin (von innen, scharf). Rösi!  
(Rösi ab.)

Raspar (für sich). Sie wott ihn's dänne ha. Be-  
gryfe. (Zu seiner Pfeife) Jä, wart, gang mer nid  
öppen us, du Chäker! (Da sie nicht zieht, klopft er aus  
und stopft neu.) Wart, i will der! — I ha di no  
nie so gmanglet wie jeze.

(Singt.)

Ich denke, was ich will  
Und was mich beglücket,  
Nur alles in der Still  
Und wie es sich schicket.  
Man kann ja im Herzen  
Stets lachen und scherzen  
Und denken dabei:  
Die Gedanken sind frei!

(Die Wirtin ist während des Gesanges unter die Türe  
getreten und hat mit verschränkten Armen zugehört, Raspar  
scharf ins Auge fassend.)

Wirtin. Gäng luſchtig?

Raspar. Hö, es tuet's. U du? Dem Quege nah  
hesch di neue nüt z'erchlage. Bisch bigott ufgange  
wie=n=es Chüechli.

Wirtin. Und du hesch neue nid aparti ghübshet.

Raspar. Wie me's nimmt. Das isch numen um  
z'gwane z'tüe.

Wirtin. Meinisch. Du wirsch öpppe dernah gläbt ha, daß de däwā dry luegscht. Es iſch ja nüt a der weder Chnochen u roti Farb!

Raspar. We's uf d'Feiži achäm, so hättisch du de-n-es guets Gwüſſe.

Wirtin (frech). Sälb han i. — Und iez, was heſch du hie z'sueche? möcht i wüsſe.

Raspar. Was ächt! — Mijn Frau, we's doch müeß gſeit ſy.

Wirtin (immer in gleicher Haltung unter der Türe). Ja nu, da hättisch halt ender fölle cho.

Raspar. I ha gmeint, we me Ma und Frau ſyng, ſo blyb's derby.

Wirtin. Uf d'Lengi cha's eim erleide. I ha lang gnue beitet. Für was biſch dervo gloſſe!

Raspar (will auffahren). Wär het mi — — Halt, halt, cold blood for ever! — D'Pſyſen iſch nid i der Ornig.

(Setzt seine Pfeife besser in Brand.)

Wirtin. Sälber ta, sälber gha, cha me da säge!

Raspar. Oder o nid. Wär het mi gſchidt? möcht i wüsſe. (Halblaut) Wär het mer ds Gäld uſe Lade gleit und gſeit: Lauf wo d'wottſch?

Wirtin. I ha der nüt gſeit, du föllſch nümmen ume cho. — Aber öppis het müeſe gah denn; eſo hei mir nümme zſäme chönne gſchire.

Raspar. Guet, drum bin i furt. Aber i ha

der's gſeit, gäb i furt bi: i chume de ume, han der gſeit. Han i oder han i nid?

Wirtin. I ha lang gnue gwärweiset. Aber öpppe de für mys Läbe lang däm Züg nahez'sinne, gäng i eis Loch yne z'grännen u z'verſuure derby, nei, für das iſch Zurbueche Mädi nid uſ der Wält. Das mied e keni angersch. Süſch föll ſie vürestah u rede.

Raspar. Richtig, wenn eini d'Weli het, ungwärhet ryh z'wärde, Rößliwirti no derzue, oder uſ enen arme Tüfel z'warte, wo i der Wält ume pfiret, niemer weis wo und wie — ſo müeſt ſie doch vernaglet ſy wie ne Pulverchifchte, we —

Wirtin. Hättisch öppis vo der la ghöre! Däwā het me ja nie nüt Sichers gwüſt; 's het gheiſe, du ſygiſch z'Chrieg ga dinge, ga Afrika oder wo; u wenn eine vo dert i sächs Jahre nid ume chömm, ſo ſyng de usgwartet.

(Wirt erscheint lauernd unter der Türe.)

Wirt. Wo iſcht er?

Wirtin. He, da.

Raspar. Söll das der Niggi ſy? Eh du liebi Zyt!

Wirtin. He ja, bſchauet enander rächt. Bowäge der Hübschi het kene dem andere öppis vürz'ha.

Wirt (giftig). Für was chunnſch du dahäre? Du briuichſch da nüt cho inez'ſchneugge.

Raspar. Ho, vo wäge deſſi: Zeig du mer z'erſch my Toteschyn, wenn d'ne heſch! I bi dänk z'erscht am Brätt gsi hie.

Wirt. Gang du, wo de härdhunisch. Du chasch da  
nüt meh ändere. Der Chnöpf isch gmacht u fertig!

Raspar. Jä, Niggi, chumm du mer nit däwäg!  
Süsch zeige der de-n-es Papierli (er greift in den  
Busen), wo de's uf Stämpfel chasch gseh, göb ig hie  
öppis z'heusche heig oder nid. Jha's de da i der Chutte.

Wirt. Das förchten i nüt. Gäß uf Stämpfel oder  
nid uf Stämpfel, es treit der nüt ab. Es glaubt der  
niemer. So Lüt wie du sötte sech nit z'fasch vürelah.  
Es isch de no Polizei ume Wäg für selig, selig —

Wirtin. Ä, hör doch giftle!

Wirt. Für selig, selig —

Wirtin. Schwng ieze!

Raspar. Lah ne rede, so isch der Schuz dusse;  
so weiß i, uf was daß er zilet!

Wirt. Jäge der nume das: J weiß, was i weiß;  
's isch allergattig Hudelvolch u Chezlerpac um Wäg.  
Eim sy si afen uf em Gspur. Sie chönnte di de ver-  
wächsle.

Raspar (auffahrend). Niggi! (sich wieder beherr-  
schend) Ruhig, ruhig. Cold blood, old fellow! — Du  
redsch de no anders. Du muesch de no d'Pfyfen h-  
stecke, du!

Wirtin (zum Wirt). Gang yne. Was wottsch doch!  
Das domschtigs Giftlen u Stichle die ganz Zyt —

Wirt. Gschwyder isch, sech a so eim nit z'ver-  
dräfe, wo niene deheim isch u jedem Landjeger  
mues us Wäg gah.

Wirtin. Jez mach, daß d'yne chumisch, wie ne  
Schwif!

Raspar (wieder auffahrend). Niggi! —

Wirtin. Nit, nit! D'Stuben isch nit gwüscht!

(Wirt verzicht sich nach innen. Raspar setzt sich an seinen  
Platz. Von der Straße her kommen rasch Grünigen, Nötliger,  
Knutti, Lhniger, laut redend und lachend.)

Wirtin. Sht ihr scho ume zrügg?

Grünigen. He ja, wo isch Niggi?

Wirtin. Isch eui Sizig scho us?

Grünigen. Niggi, dn Ehretshäber, chumm lie.

(Wirt erscheint.)

Grünigen. Wo bißh, Niggi?

Knutti. Füre mit em Ehremitglied. Que schöni  
Bändel!

Nötliger (der ihm den närrisch aufgeputzten Hut auf-  
setzt). Häb zuedje!

Wirt. Was soll das?

Knutti. Das isch jez die Ehretshäber.

Nötliger. No ne Rosasse druff, schwarz und rot.

Wirt (grinsend). He, he, he.

Grünigen. Bravo Niggi, hoch Ehremitglied!

Die Übrigen. Hoch!

Grünigen. Schöne Mano!

Wirtin. J wett o ne Göuggel sy und däwäg  
umelaufe!

Knutti. So, jez aber Bier uf e Lade! Rösi!

(Rösi tritt auf.)

Grüningen. Rütsch hindere, Schuelmeischtter. —  
So, vier Bier. Aber tifig !

Knutti. Ich bi gwüß ganz erlächnet.

Nötliger (einen neuen Hut auspackend). Queget iez,  
Wirti ! Queget ! Ich jez das nid es donners es schöns  
Förmli?

Wirtin. So setzt uf !

Nötliger. He? Ich jez das nid chrotteschön ?

Knutti (zu Grüningen). Que jez, wie-n-er ds  
Mannli macht !

Nötliger (fortfahrend). He? für ane Sängerreis ?

Wirtin. Ho, gwüß no-n-es styfs Hüeti.

Knutti. Du bisch e schöne Mano, Ludi, und  
das bisch. Aber chum sädle di jez da zuehe.

(Rösi kommt mit Bier.)

Nötliger. Also gwüß: Die Reis freuti mi  
nume ds Halbe, we mer die Hüet nid hätti.

Knutti. Du geisch my tüüri no i ds Bett  
dermit, hinecht. — La gseh, hock jez ab ! Prost Alstich !

(Allgemeines Anstoßen.)

Grüningen. Also, Wirti, d'Sach isch im Greis.  
Ich han ech agmäldet und dih, Niggi, oh. Wo bisch?  
Also d'Bileet sy bstellt, zweu für dih.

Wirt. Was soll's choschte?

Grüningen. He, das isch e fe Sach. E Napolion  
und öppis Ungrads.

Wirtin. Jä — i ha de nüt versproche. Ich han  
ech's gseit: i cha nid alls einfach dehinde lah.

Grüningen. Ach, pfyfe ! Eue Sämi, dä liegt ja  
guet zur Sach. Und ds Rösi wird o niemer frässe.  
Süsch gäll, hesch du de no Zänd u Negel, we's  
sy mueß.

Wirtin. Chunnt jez dem Dokter synti ?

Grüningen. Schynt nid. Ihr heig e Notfall, seit  
er, und müeß morn mit uf Bärn. Und enzig well  
sie nid.

Wirtin (gedehnt). Sooo ! — Das wird se heggle,  
nid übel, daß sie ihri sydige Pariserröck nid cha i der  
Wält ume ga spienzle !

Grüningen. Aber Wirti, dihr syt my sex schalus !

Wirtin. Ig? Eh du myn Gott und Vatter !  
i wüsst nit für was !

(Lužer im Schweiß von der Straße her.)

Nötliger. Du bisch gleitig zrügg !

Knutti. Und? Heit-er ne?

Lužer (sich den Schweiß wischend und sich mit dem  
Rücken gegen Kaspar ans Tischende sehend). Bi mene Haar !  
Ja gwüß bi mene Haar. — Eh du verfluechti Türge-  
musig, was isch das für nes Gjeg gsi ! Chrüzmillione,  
was han ig müeße schwie ! Gschwind gi mer es Bier,  
Rösi, aber es großes ! — Und hätt'ne bi-m-eine Haar  
verwütscht. Eh du verfluechti Sagi ! Wenn die chäkers  
Barriere nid wär abe cho ! — Bloß e Gump isch er  
mer vorus gsi — und rätsch ! d'Barriere-n=abe. Unde  
dürre cha me ja nid, bi dene neumödische Gitterbhänf.  
Und drüber ubere het o Müs, wenn eine numen e

chlei Ranze het. J bi grad drann gsi, übere z'gagere — da chunnt my Seel grad der Choli und verspert mer der Wäg u d'Ussicht no derzue. E lange Millione-Güeterzug isch es gsi, gwüß öpppe feufedryßg Wäge, es het nid welle höre. Wo=n=er äntlige düren isch gsi, un i wieder cha luege — gsehn=i da Fözel grad i Wald hne bögle. Er het no umegliegt, da Donner, un isch gmüetlig abgschobe. So lauf! han i dänkt, mer verwütsche di doch no. — Us das Grönn abe mueß jez äxpräß es Bier sy — Proost!

Grünigen. Bisch de aber o sicher, daß'ne isch gsi?

Lužer. Alls het gstimmt. Der rot Zingge —

Knutti. Hesch dä vo hinde möge gseh! Du hesch de no guet Auge.

Lužer. 's isch glych. J weiß scho, was i gseh ha. Also us e Tupf het's gstimmt. — Öppe bloß, daß es im Signalement het gheiße: „mittlere bis kleine Statur“. Dä isch de richtig e lange Schlabiäng gsi.

(Alle lachen.)

Lužer. Süssch de us e Tupf glych. Öppe ds Hüeti, das isch viellicht meh i ds Schwarze gange weder i ds Brune, sälz cha sy. Aber d'Chutte, we's scho meh so ne Gummifraßgattig gmacht het, schäbig isch sie doch de gsi, ja, was me vo wytem het mögen erchenne. — (Gelächter.)

Grünigen. Du bisch mer e heitere Dedecktiv! Du mahnißch mi gwüß grad a äine, wo het welle hürate u de albe gseit het: es syg es donners Zug,

er chönn d'Schwigere und die Jungi albe nid usen= andere ha. Dissi syg bloß es biži elter!

Knutti (lachend). Oder wie dä Sharpfrichter, wo zwe Brüeder het müeße chöpfe. Die hei enangere äben o faſch glihe wie zweu Eier, und är het gäng der eint für der anger gnöh. Jez wo=n=er du der erscht het gchöpft gha, seit er: So, du Donner, jez bisch emel um ne Chopf chürzer; jez verwächſle=n=i di de nümme. Drus abe het er der anger o gchöpft. (Lachen.)

Lužer (der ausgetrunken). So, jez het's ihm guetet. So wei mer's dänk no einisch ga probiere.

(Lachen.)

Grünigen. Was meinsch o! Dä isch längſchte zum Buttewald us und uf d'Station. (Sieht nach der Uhr.) Grad am Achti geit e Zug uf Friburg.

Lužer. S'isch glych. Öppis mueß emel gah. Süsscht heižt's wieder, mir chönni nüt. Der Statthalter isch gar verfluecht druffe, daß mer dä Purscht htüeje; 's isch da schynt's öppis Rüffels cho vo der Polizeidiraktion. Hätt er mi la mache (aufstehend), mir hätte dä Kärli scho lengſchten am Schatte. Hindenache, we alls verchachlet isch, mues richtig de üsserein d'schuld sy. Also, so wei mer drahi.

Knutti. Ach, was wottsch o! Du gsehſch ja nüt meh. Du nimmsch de no der Läz. Hoch nieder.

(Lužer setzt sich.)

Raspar. Meitschi, i nähm no=n=es Zweuerli.  
(Alle außer Lužer wenden sich nach Raspar um.)

Rösi (heiter). Weit-er vom ghyde?

Kaspar. Exakt. Es heißt ja, me soll im Guete beharre.

(Rösi ab.)

Lyniger (halblaut). Was isch das für eine? Emel fe hiesige.

Grünigen. Weiß nid, öppen so nes Bäserhsmannli, so nes versoffnigs.

Nötliger. Macht mir ehnder Gattig vo-mene Stromer. Emel e Schnapser vo Bruef!

Knutti. Million, het dä ne Cognatzingge! Sackermänt, Lužer, lie doch, lie. — (Bedeutungsvoll) Was meinsh?

Lužer (ohne umzusehn). U ba!

Kaspar. Das isch e fei Cognatzingge.

Knutti. Was de ächt!

Kaspar. I chönnt ech's scho säge, weder es isch Wältsch, das isch dänk nüt für euch.

Grünigen. Sövel Wältsch as dihr — !

Knutti. Donnersch Plagör!

Kaspar. D'Döktor säge däm es Eresipeel. So, jez syt-er allwā gschyder weder vori.

Lyniger. Ja Eresipeel, jäg du Schandsipeel; de wird nit viel fähle.

(Lachen).

Kaspar. Dihr wärdet öppen e Schuelmeischter sy, daß der im Wältsche so guet Bſcheid wüsset?

Lyniger. I glaub, dä well is no usfökle, dä Hudilump. (Zur Wirtin) Wo isch dä här?

Wirtin (sich abwendend). Weiß nid. (Geht ab). Chumm, Rösi!

(Rösi bringt Kaspar das Verlangte, folgt dann der Wirtin ins Haus.)

Grünigen. Gät ihm doch nit sövel z'ſuife. Dä überchunnt ech no ds Trally.

Wirt (halblaut). Laht ihn doch! Dä läntet de hinecht no ganz amen angeren Ort. Dert isch de usgsürgget.

Nötliger. Sälb chönnt no sy. (Zu Lužer) Du, dä stimmti nid übel zum Signalemänt.

Lužer (der umgeschaut hat). 's het öppis; him Hagel, es het öppis.

Nötliger. Söll ne chlei gusle?

Lužer. Probier's!

Wirt (halblaut). Numen ungere gredt! (Zu Lužer) Du bisch gwüß nid am Läze.

Nötliger. He, Mano! Wo us? Weit-er no wyt?

Kaspar. Grad bis dert, wo's minder gwundrig Lüt het.

Knutti. Da heſch!

Nötliger. Me wird öppen dörfe frage. Was rächtli Lüt sy —

Lužer. Wo syt-er deheime?

Kaspar. Deheime? Niene, was i weiß.

Wirt (zu Lužer). Merksch jez, merksch jez?

Nötliger. Wo chömet-er här?

Kaspar. Sint-er guet i der Geographie? Heit-er  
scho öppis gha vo Amerika?

Knutti. Dä us Amerika! Wohl öppen.

Nötliger. Dihr heit dänk welle säge, us em  
Wizwilermoos.

Wirt (halblaut). Guet gä, he he he.

Kaspar. Nei, aber i bi dert verbyn do und sie  
lajen ech grüeße. Hätt's bal vergässen.

Knutti. Dä Nundiedie!

Grünigen. Was trybet-er? Was heit-er für  
ne Gwärz?

Kaspar. Grad der Augeblick kene. Z'letscht  
bin i Schlangemönch gsi bim Barnum z'Chicago.

Knutti. Pož nu!

Nötliger (Höhnisch). Da heit-er e schöne Ver-  
dienscht gha, allem nah.

Kaspar. Warum?

Nötliger. He, daß der eso schön gsündiget  
derhärcöhömet.

Kaspar. Jä — „Kleider machen Leute“, da'sch  
en alte Wiz. U we der's nit glaubet, so tüet eues  
Hüeti wäg, und lieget de!

Knutti (lachend). Da hesch umen eine! Dä het  
o tätscht!

Grünigen. Nei, Spaß à part. Was heit-er  
de dert für ne Lohn gha?

Kaspar. Bim Barnum? Was han i gha? Drei  
Doller im Tag als Schlangemönch, und vier, wenn

i der Grizzlibär drässiert ha oder die höchi Schuel  
uf der Sau gritte bi.

Knutti. Pož Heiteren-n-abenand!

Nötliger. Was dä pralaagget!

Grünigen. Und de vorhär, was heit-er da tribe?

Kaspar. Vorhär? — Vorhär bin i Sigrischt  
gsi im Mormonetämpel am Salzsee.

Knutti. Heiligs Gwitter! Was dä zsämfideret!

Nötliger. Loset doch nid uf ne! Er het ech  
ja nume für e Naare.

Wirt (halblaut). Hü, Lužer, mach fürers! Säg  
ihm jez wo düre.

Lužer (sich aufblasend). La gſeh jeze. Gib rächte  
Bſcheid. Wo bſch hüt düre?

Kaspar. Das geit di e Dräck a, wenn de schon e  
Tſchaggo uff hesch u möſchigt Chnöpf a der Chutte.

Lužer (steht auf). Dänk wohl geit's mi a. Het  
me dir überhaupt nit ds Wirtshus verbotte, eme  
settige Schnapsie?

Kaspar. Du wärſch froh, du hättſch dyr Läb-  
tig nume settigs gſoffe; so hättſch weniger Ranze  
und meh Grüß im Schädel.

(Heimliches Lachen der andern.)

Lužer. Jä, Bürſchli, nimm di zsäme, süssch pſyft  
de gly en angere Vogel.

Kaspar. Pſyf du, was d'wotsch. I pſyfe der oh, u  
de no wo de hübsche bischt; i bruche de niene az'fah.

(Lachen.)

Knutt. Poß Schnauz, dä seit-ers, Chrigel.  
Wirt (halblaut). Hesch nüd bald gnue? So ließ  
i mi nüd la ushudle.

Nötlicher. Allee, Chrigel, stell der Chifel!

Lužer (groß). Zeig häre, wo hesch dyne Papier.

Raspar. Was, Papier!

Lužer. Hesch es Padänt oder süsch neuis vo  
Schrifte, so mach fürre! Oder mer gah uf ds Schloß  
mit der.

Raspar (spöttisch). Wenn de-n-Englisch chasch,  
Zügnis hätt i scho, bhuetis!

Lužer. Englisch oder nüd, zeig häre! (Schüttelt ihn).

Raspar. Numm hübscheli, Tschugger!

Lužer. Jä, i warte nümme lang. Es sy de  
Züge gnue ume Wäg.

Raspar. Was gheie mi dyner Züge? I hocke  
da und nimen es Brönz so guet as en angere.

(Er hat in die Brusttasche gelangt.)

Lužer. Also vüre mit, und zwar sofort!

Raspar (gemütlich). I ha mi neue doch andersch  
bsumme.

Lužer (zu den andern). I glaub mi Tüüri, es  
syg ne.

Nötlicher. So, hü, ab de Schine, und uf ds  
Schloß mit ihm!

(Rösi erscheint unter der Türe.)

Lužer (zum Wirt). Ghennisch du ne nüt?

Wirt. Was wett i ne ghemme!  
(Drückt sich zur Türe und verschwindet unbemerkt.)

Nötlicher. Da gseh, Chrigel, mach, so chunsch  
ab Fläck mit ihm.

Lužer. I glaube my Seel, es syg ne.

Raspar (ruhig). I glaube's emel oh.

Lužer. Wär?

Raspar. He, dä wo-n-i bi.

Grünigen. Das isch es dommstigs Schniep, das.  
I hulf jez entwäder — oder! ne päckle oder lah gah.

Nötlicher. Nimm ne doch i d'Hüple, we ja  
ds Signalemaut stimmt.

Knutt. Süsch eträumt der dä o no!

Lyniger (halblaut). Mit emene settige Fözel  
wett i doch nüd lang meh Fäderläsis mache.

Lužer (ihn energisch packend). Gib d'Schrifte vüre  
oder —

Rösi. Laht dä doch rüejig, das isch e rächte Ma.

Lužer. Was wettisch du wüsse!

Rösi. Wohl, so guet as mängen angere.

Nötlicher. Dä, e selige Schnapser!

Rösi. Da syt'er läz. Wenn das e Schnapser  
isch, de bin i o eine. Da, cheut er gseh.

(Sie geht und trinkt das Fläschchen aus.)

Grünigen. Das Chrotte-Meitschi!

Knutt. Du hesch e guete Schluck!

Rösi (die ausgetrunken). Os puur luter Wasser isch  
es ja. (Lacht sie aus.)

Lyniger (zu Lužer). Da gsehſch, wie-n-er di växert!

Nötliger. Alee hü, ſpeu i d'Händ, ſo geit öppis.

Lužer (Raspar wieder angreifend). Zum dritten u letſchtemal: mach d'Schrifte vüre!

Raspar. Häb d'Finger dänne!

Lužer (ſchreit). D'Schrifte, du Fözel!

Raspar (laut). Für was Schrifte? Es het Lüt gnue hie, wo mi bħenne.

Lužer (und andere). So ság, wär.

Raspar. Sie sölle's fälber säge. Ds Muul iſch ihres.

Lužer (macht Ernst). Alee Marsch!

Raspar. D'Finger dänne! (Sie beginnen zu ringen.)

Lužer. Pürſchli!

Raspar. La mi la gah. I bi de chuzelig.

Lužer (ſchnaubend vor Anstrengung). Dir will i zeige, wo Gott hocket, dir! — Hü, hälfet!

(Lužer droht zu unterliegen, Nötliger springt ihm bei, Lyniger nimmt Raspar von hinten am Bein.)

Lyniger. Wart, i will di lehre ſtüpſe!

Nötliger. Hü, zueche, hälfet!

Knutti. Möget ihr dä nid baſhge, euere drei?

Raspar (zu Rösi). Meitschi, nimm my Büntel da u versorg ne.

Lužer. Heit ihm doch d'Arme feſcht.

Nötliger. Hesch d'Chötteli? — D'Händ zjäme!

(Rösi hat das Wachstuchbündel aufgenommen und will ins Haus.)

Rösi (zu Grünigen). Förster, hälfet mer, säget ne's doch: 's iſch en ungrächte Handel, und das iſch. Ur iſch e rächte Ma, i weiß.

Grünigen (ſchüttelt den Kopf). Daſch em Lužer ſy Sach.

(Wie Rösi ins Haus geht, tritt die Wirtin heraus.)

Wirtin (erschrocken). Was soll jez das gä?

Grünigen. Sie wei da dä Stromer bħärde.

Wirtin. Uſ ds Schloß mit ihm?

Lužer (nachdem Raspar gefesselt worden). So. Wehr di jez, du donners Vagant.

Raspar. Lieber Vagant weder ſo ne Dschentelmän wie du.

(Rösi zurück.)

Lužer. So, jez ab de Schine!

Rösi. Und i säge's no einiſch, 's iſch ungrächt. Ungrächt iſch es.

Wirtin. Was heſch jez du dys Mul dry z'hänke! Mach daß d'yne chunſch!

Rösi. Ungrächt iſch es. (Ab.)

Raspar (im Abgehen, laut). I chume de ume! Mir sprache de no eis zjäme! Al die mitenand!

(Lužer mit Raspar ab.)

Grünigen. So, Wirti, dä iſch versorget. Jezt cheut-er reisle! Abgmacht? Morn am Sächſi?

Wirtin. So wird's dänk müeze ſy?

(Der Vorhang fällt.)

## Zweiter Aufzug.

**Szene.** Amtszimmer des Regierungsstatthalters im Schloß.  
Zwei Türen. Vorn ein großer Tisch mit Stehpult. Daneben  
Tisch des Schreibers. Stühle im Hintergrund. — Altenstöze  
und Bücher. Es ist Vormittag des folgenden Tages.

(Um Stehpult der Regierungsstatthalter in feiertäg-  
lichem Anzug, aber in Hemdsärmeln und noch ohne Krawatte;  
großer, festnochiger Mann mit reichlichem, grauem Haupthaar,  
grauem Schnurrbart und dichten Augenbrauen. Man merkt ihm  
die Ungeduld an, indem er oft auf und ab geht und nach seiner  
Uhr schaut. — Neben ihm sitzend der Schreiber Gammeter,  
jüngerer Mann mit forschem Schnurrbärtschen. Lužer in Tenue.)

Statthalter. Also zwe glichlig ſygen im Loch?

Lužer. Ja gwüß, Herr Statthalter.

Statthalter. So iſch de eine z'viel.

Lužer. Derfür hei mer ömel dä, wo mer ſueche!

Statthalter. Syt-er de ſicher?

Lužer. He, dänk wohl! Ds Signalemänt  
ſtimmt für heid.

Statthalter. So bringet aſen eine.

Lužer. Das Telegramm hätt ig aſen ufgſetzt.  
Me chā's de grad ablah.

Statthalter. Zeiget häre! (liest:) „Polizei-  
direktion“. Scho wieder mit eme z; i han Ech doch  
afe mänglich gſeit, me ſchrybi's mit eme t, Diräktion!

Lužer. Weiß nūd, Herr Statthalter, es chunnt  
mer gäng eſo i d'Fädere.

Statthalter (liest): „Polizeidirektion Bern.  
Brandſtifter Scheune Bärismatt ſoeben eingeliefert  
durch Landjäger Lužer.“ Das iſch nūd nötig „durch  
Landjäger Lužer“. We mer ne nume hei. Dadruſ  
chunnt's a.

Lužer. J ha nume dänkt —.

Statthalter. Also fertig, tüet das dür! —  
Un jez reichtet ne.

(Lužer ab.)

Statthalter. J bi froh, wenn das Gſturm  
eiuſcht es Und het. Die Brunscht het d'Lüt aſen in e  
Gufel bracht, me fött meine, me wär ds Läbes  
nümme ſicher hie umenand. — Geſchter iſch ſogar  
eine vo der Führverſicherig chō und het mer da welle  
chō plöterle.

Schreiber. Da wäre de die Sache für i ds  
Amtsblatt.

Statthalter (das Blatt nehmend). Das Wirts-  
husverbott. Richtig. (Unterzeichnet.)

Schreiber. Und Voogtunge het's da no zwo.

Statthalter (unterzeichnet). Was iſch ſüſch no,  
hüt?

Schreiber. Nüt, daß i weiß.

Statthalter. Es wär mer verſluucht aſändig,  
wenn nüt Ungrads derzwüsche häm. J fött furt mit  
dem Zähnizug. Sött an es Hochznt. — We's nūd

wäge däm Brandstifter wär, wo sie so nes Gheie  
derwäge mache —

Schreiber. I hätt äben o möge frage, göb i  
könnnt frei überho, wenn ds Verhör überen isch.

Statthalter. Für was?

Schreiber. I sött halt o mit dem Sänger-  
bund. Hüt am Morgen am Sächsi sy sie ab.

Statthalter. Jä, mögeter ne de no nahe?

Schreiber. Sie gah bloß bis Brienz hüt. I  
könnnt ja na'm Wäse —

Statthalter. Wei de luege. We mer nume  
dä Kärli hei!

(Lužer führt Schnäbele herein: lange, schmächtige Figur  
in bescheiden, etwas schlaftriger, dunkler Kleidung, dünner  
Bart ohne Schnurrbart, gutmütiger Ausdruck, blasses Gesichts-  
farbe, rote Nase.)

Lužer. So, da wär afen eine.

Statthalter (zum Schreiber). Dä macht neue  
nid grad Brandstiftergattig.

Lužer (barsch). Ganget dört vor e Tisch zuehe!

Schnäbele (freundlich). Grüß Gott, Herr Re-  
gierungsstatthalter.

Statthalter. Sizet nume ab. Also, wie hei-  
ßet'er?

Schnäbele. Schnäbele, Gotthold, Emmanuel.

Statthalter (zum Schreiber). Schnäbeli, heit-  
er's? Vo wo?

Schnäbele. Ja — gebore, Herr Regierungs-  
statthalter bin ich in Rätschwajopüh an der Gold-  
küsch.

Statthalter. Was? Wie macht das?

Schnäbele. In Rätschwajopüh, des isch e klaine  
Missionsstation von der —

Statthalter. Buechstabieret das Wäse!

Schnäbele. R, ä, t, sch, Rätsch; w, a, —

Schreiber. Wartet, wartet: R, ä, t, sch, Rätsch.

Schnäbele. w, a, j, o, wajo.

Schreiber. — wajo.

Schnäbele. p, u, pu, Rätschwajopüh.

Schreiber. Pu.

Schnäbele. Ja, dort bin ich gebore. Dort ischt  
mei Vatter Missionar gwese, fünfezwanzig Jahr.

Statthalter. Wie het dä gheiße?

Schnäbele. Der hat geheiße Fürchtegott Mar-  
tin Schnäbele.

Statthalter. Gebore?

Schnäbele. Gebore und gestorbe, ja.

Statthalter. Nei! Wenn, wenn. —

Schnäbele. Wann ich gebore bin? Ach so.  
Am 2. Christmonat 1872.

Statthalter. Dihr syt e Schwab?

Schnäbele. Ja, Herr Regierungsstatthalter,  
unsre Familie stammt aus dem Wirtebergische, mein  
Vatter war aus Spaichingen am Heuberg gebirthlich;  
da ischt schon mein Großvatter, Jonathan Leberecht —

Statthalter. Es tuet's, es tuet's. Heit er Schrifte?

Schnäbele. Warte Se nur, Herr Regierungsstatthalter, ich muß doch fascht (er sucht in seinen Taschen). . . Wo hab i jez glei. . . Des wär jez lez! Da ischt wenigstens mei Visatkärtle.

Statthalter (liest). Emmanuel Schnäbeli, Stadtmissionar. (Für sich) Das wär jez no! Missionar und Brandstifter!

Schnäbele. Da, da hammer'sch. Sehe Se, Herr Regierungsstatthalter, des ischt mei Niederlassungsschei. — Ond hier, sehe Se, des ischt das Evangelisationsprogramm. Ond hier des, mei Anstellungsvertrag bei der Stadtmission.

Statthalter. Also öpppe sit eme Jahr wäret'er im Kanton Bern niedergla?

Schnäbele. Ja, Herr Regierungsstatthalter, elf Monat möge es sei'. Ja, gleich nach'm Tod von meim Vatter bin ich nach Deutschland zrügg komme ond in die Schweiz nei gschickt worde. Glei nach'm Tod vo meim Vatter. Ja, der isch fernd am 1. Oktober gestorbe, nachdem er mit großem Sege fünfzehn Jahr in der Aschanti-Mission gewirkt hat.

Statthalter. Dihr sht geschter am Abe vim Bahnübergang hienache dem Buttewald — s' isch doch so?

Lužer. Ja wohl, Herr Statthalter.

Statthalter. Hienache dem Buttewald vom Landjeger Lužer verfolgt worde. Ur het Ech agrüest, für was sht'er vor ihm drusgloffe?

Schnäbele. Des isch net so eifach herz'sage, Herr Regierungsstatthalter. Da mus ich scho weider ausgreife.

Statthalter. So gryfet us i Gottsname. Aber machet's nit z'guet. (Schaut auf die Uhr.)

Schnäbele. Ich bin also beauftragt gewese, Herr Regierungsstatthalter, als Stellvertreter von dem schwer erkrankte Herr Stadtmissionar Huggebühler, bin ich also beauftragt gewese, an dem Evangelisationswerk in der hiesige Gejend mitzuwirke. Ond da hätt' ich denn am Freitag abend in Oberschwande die Erbauungsstund halde solle. Bin aber mit dere Gejend noch wenich bekannt ond hab mich net so leicht ausfinde kenne. So ischt's gekomme, daß ich in der Bärismatt, so heißt es doch, netwahr, Herr Schandarm?

Lužer. Stimmt.

Schnäbele. . . daß ich in dere Bärismatt des klai' Sträßle ei'gschlage hab, um bei dem große Baurehaus nach'm Weg zu frage. No' bin ich aber seit einicher Zeit mit meim Mage so ybel dran, daß ich. . . Se müsse gytichst entschuldige, Herr Regierungsstatthalter, wenn ich sottige Sache aufs Tapet bring, aber des gehert ebe leider zum Verständnis vo meim ganze Tun und Lasse. Wie ich also zu dem

Baurehaus komm, hab ich wieder so'n Schwächeanfall ghett ond mich in aller Eil nach ener Gelegenheit umsehn misse, um — wie soll ich des nor glei sage...

Statthalter. Itäm, d'Hose ehre, seit me däm.

Schnäbele. Ja, ganz recht, i dank Ihne, Herr Regierungsstatthalter. Net weit von dem Haus, nor e Raizesprung, wie mer sagt, sind e paar Scheiterbeige gstanne, ond die hab ich halt hehlinge aufgsucht ond weider an nix Beses gedenkt. Wie ich aber wieder hervorgeh, da kommt vom Haus her e ganzer Schwarm Leit auf mich zu gerennt, en großer Bauer mit gschwungenem Flegel, die Bäurin mit ener Mischgabel, Knecht' ond Mägd' ond Kinner noch derzu, die fluchen und schreie so merderlich, daß es unmöglich war, e verninstigs Wort miteanner zu spreche ond ich halt davon grennt bin Hals über Chopf. Die Kinner habe mir noch so Drecholle nachgeworfe. Ich hätt dene Leut ja gern Red ond Antwort gestanne, begreife Se, aber die waren in eme sottige Täscht ond so ganz aus em Häusle, ond so mir nix dir nix mich verprügle ond verzwible lasse, sell hat mer doch auch net vo mir verlange kenne, oder?

Statthalter (nicht). Nume witors.

Schnäbele. Also ich bin gerennt ond gerennt, immer hab ich des merderliche Geschrei ond Gezetter in'n Ohre gehett ond bin vielleicht weider gerennt

als gerade netich war — ond drauf, wie ich nor e bissele verschnaust hab, so seh ich von der annere Landstraße her den Schandarm auf mich zulaufe — ich sag Ihne, Herr Regierungsstatthalter, ich hab net mehr gwußt, wo mir der Kopf steht. Wie e geheiztes Wild bin ich mer vorkommen, ond bin mir doch weger ond wahrhaftig nix Beses bewußt gwese. Aber des war ja, wie wenn ich der ärgschte Verbrecher, e Scheusal ond Ongeheier wär, wie die Leut von alle Seide mich verfolgt habe. Ich also nix wie fort! Bei der Barriere iber'n Bahndamm 'niber on jenseits in'n Wald. Da hab ich denn endlich Ruh ghett, aber freilich die Orientierung völlich verlore. Bin also bald drauf in die Nähe vom Dorf gekommen und dann ohne weiders vom Herrn Schandarm abgefahzt worre. Des wird dem Herrn Regierungsstatthalter aber wohl bekannt sei. Ich brauch da net —

Statthalter. Schö rácht. Landjeger Lužer, stimmt dä Bricht zu däm, was dihr gseh heit?

Lužer. Jawohl, Herr Statthalter. — Ich hätt ne richtig scho bi der Bahn verwütscht, wenn dä donners Zug nit chö wär u mer der Wäg versperrt hätte.

Schnäbele. No möcht ich mer aber doch erlaube zu frage, Herr Regierungsstatthalter, was ich eigentlich verbroche habe soll, daß die Leit so gräßich ond wild auf mich gwe' sind.

Statthalter. D'Sach isch eso. Es het da i der Letschti es paar Brandfäll gä in üserer Gagni; d'Lüt

meine, es syg Brandstiftung gsi, und sy grüsli er-töübt, und in ihrer Giedtigi gseh sie i jedem frömde Mönisch der Brandstifter; 's isch de no derzue vo der Polizei es Signalemänt cho, wo mit Schyn Euch o verdächtig gmacht het. — Oder wie isch das, Land-jeger?

Lužer. Also däs Signalemänt lutet uſ ne jün-gere Ma vo mittlerer Statur, mit öppis Bart und ere Schnapsnase. Er heig es bruns Filzhüeti uſf und ehnder e schäbige Chutte. Jez isch ja scho richtig, daß dä Ma ehnder länglocht isch weder mittleri Statur. Dernäbe hingäge hätt's de gstimmt. Emel d'Nase —

Statthalter. Dühr gseht, Eui roti Nase het ech da es bös' Zügnis gä.

Schnäbèle. Ja, Herr Regierungsstatthalter, des ischt und bleibt e fatale Entstellung.

Statthalter. So amene Missionar —

Schnäbèle. Jawohl, Herr Regierungsstatthalter, es ischt e rechts Kreiz, daß ich so vor aller Welt wie gebrandmarkt — i kann net andersch sage — gebrandmarkt dastehē muß. Vonwege, Ihne derf ich's ja sage, Herr Regierungsstatthalter, ich bin völlig v'schuldig an dem Leibschade. Mei Lentag hab i nix getrunke, kei Wei net, ond kei Bier net, ond muß doch alleweil den böse Schei' von eme Trunkebold auf mich lade. Glaube Se mir, Herr Regierungsstatthalter, des isch net leicht, besonders in meiner Stel-lung. Aber, Gott sei Dank, ich hab mer's zurecht ge-

legt als eine Pryfung, die mich soll bewahre vor allem geischtliche Hochmut. Denn wisse Se,...

Statthalter. Nu ja. (Zu Lužer) Wie isch? Heit-Yhr no anderi Verdachtsgründ, ussert em Signale-mänt, wo nit apparti stimmt, mueß i sage.

Lužer. Nei wyter wüſt' i nüt. Sie hei mer bi ds Habeggers im Grütt nide gseit, es syg eine verbh, er gseih dry wie's im Signalemänt heiži — i ha ne drum brichtet gha dervo —, es bchenni dä niemer un er luegi so verstöberet dry. Sie hei mer gseit, wo-n-er düre syg, un i bi pächet. Jež chuum het er mi gseh, isch er o i d'Säz un uf u dervo, daß me het müeße dänke, er wärd öppen wüſſe für was.

Statthalter. Itäm, wyteri Ahaltpunkte sy also keni.

Lužer. Nei, wytersch —

Statthalter. Ja nu, das isch also de nüt. (Zu Schnäbèle) Dühr wäret also frei. Da sy Eui Papier. Für d' Verhaftung wärdet-er no entschädiget. Heit-er sünſch no öppis vorz'bringe? Entschädigungs-beähre?

Schnäbèle. Des net, Herr Regierungsstatthalter. Was ich versäumt hab, des ischt oinzig die Erbauungsstund von geschtern Abend. Ond des läßt sich ja nachhole.

Statthalter. Also guet: erlediget. (Sieht nach seiner Uhr.) So reichert jez der ander. Hoffetlech sy mer de am Rächte.